

Benedikt Konrad VOLLMANN, Zum Text der ‚Physica‘ Hildegards von Bingen, *Mittellateinisches Jb.* 38 (2003) S. 345–355, versteht sein textkritisches Supplement zu Raimund Struck, *Hildegardis de lapidibus ex libro simplicis medicinae*. Kritische Edition unter Vergleich anderer Lapidarien (med. Diss. Marburg 1985), auch als Monitum an Editoren, die nicht Philologen sind.

P. O.

Agostino PARAVICINI BAGLIANI, *Le Speculum Astronomiae, une énigme? Enquête sur les manuscrits* (Micrologus' Library 6) Firenze 2001, SISMEL, Ed. del Galluzzo (Vertrieb: Brepols), XIII u. 194 S., 26 Abb., ISBN 88-8450-013-3, EUR 40. – Der Titel des Werkes bezieht sich auf eine Studie mit dem Titel „The Speculum Astronomiae and its Enigma“ (1997) von Paola Zambelli, die 1977 das *Speculum Astronomiae* herausgegeben hatte und es als erwiesen ansieht, daß Albertus Magnus der Autor dieser Schrift war, in der die Grundlagen der Astrologie dargelegt sind, verbunden mit methodisch klar fundierten Aussagen darüber, was das ma. Christentum als erlaubt und was als unerlaubt ansehen mußte. Hier geht es nicht um den Inhalt der Schrift, sondern um die Autorschaft. In einem ersten Schritt untersucht der Vf. die Zuordnung in den erhaltenen Hss., im zweiten werden Zeugen der Autorschaft vorgestellt und im dritten die mögliche Autorschaft anderer Astronomen des 13. Jh. Dabei stellt sich heraus, daß die Zuordnung zu Albertus Magnus erst etwa 60 Jahre nach seinem Tod beginnt, während ältere Manuskripte anonym überliefert sind. Die Zuordnung gründete sich auf Alberts unbestrittene Autorität sowohl als Theologe als auch Universalgelehrter. Bei der codicologischen Untersuchung führt allerdings auch eine Spur zu Campanus von Novara, einem herausragenden Zeitgenossen von Albert, der als geschickter Bearbeiter einer lateinischen Ausgabe der *Elemente* von Euklid hervortrat, die in den folgenden Jahrhunderten weite Verbreitung finden sollte, sowie als Autor resp. Kompilator astronomischer Werke, in denen er unter Beweis stellte, daß er die zeitgenössische astronomische Literatur (auch die arabische) beherrschte. Eine Zusammenarbeit von Albert und Campanus schließt der Vf. aus, da auf Grund der Lebensläufe höchstens eine flüchtige Bekanntschaft möglich war, falls die beiden Gelehrten sich überhaupt persönlich begegnet sind. Während der Vf. die Zuordnung der Schrift zu Albert nach dem derzeitigen Kenntnisstand ausschließt, könnte es sich seiner Meinung lohnen, die mögliche Autorschaft von Campanus noch weiter zu verfolgen. Der Band zeichnet sich durch vorbildliche Übersichtlichkeit, mehrere Indizes und Fotos je einer Seite von 25 (von insgesamt 60) Hss. aus, wodurch die vorsichtigen Schlußfolgerungen in jedem Schritt nachvollziehbar sind.

Uta Lindgren

The Toledan Tables. A review of the manuscripts and the textual versions with an edition by Fritz S. PEDERSEN, P. 1. General Preface, Canons Ca; P. 2. Canons Cb, Canons Cc; P. 3. Preface to tables. Tables, types A–D, P. 4. Tables, types E–U. Indices (*Historisk-filosofiske Skrifter* 24, 1–4) Copenhagen 2002, Reitzel, 1662 S., ISBN 87-7876-267-7 (Set) bzw. 87-7876-263-4 (P. 1), 87-7876-264-2 (P. 2) bzw. 87-7876-265-0 (P. 3) bzw. 87-7876-266-9 (P. 4),